



Prof. Kaufmann, Armin

Lebensdaten: **30.04.1902** in Neu-Itzkany/Bukowina (Buchenland)
– **30.06.1980** in Wien

Österreichischer Komponist, Violinist und Musikpädagoge

Ersten Violinunterricht erhielt er bei seinem Vater.
Violine und Musiktheorie studierte er in Brünn bei Bruno Weigl,
zusätzlich in Wien Komposition bei Joseph Marx und Violoncello
bei Franz Schmidt.

Er komponierte er schon als Kind Stücke fürs Elternhaus, wo besonders Improvisationen über rumänische Volks- und Tanzmusik gepflegt wurden.

Während seiner Gymnasialzeit in Brünn betrieb er erste Musikstudien, die er später an der Hochschule für Musik in Wien (Komposition bei Joseph Marx, Violine bei Karl Prill, Cello bei Franz Schmidt) fortsetzte. 1928-38 unterrichtete Armin Kaufmann am Wiener Konservatorium; als Mitglied verschiedener Quartettvereinigungen bereiste er die ganze Welt. Bis 1966 war er Stimmführer der zweiten Geigen bei den Wiener Symphonikern, denen er viele Werke widmete.

Sein umfangreiches kompositorisches Schaffen umfasste alle Gebiete der Kammermusik, Lieder, Chor- und Orchesterwerke, Klaviermusik, ein Klavierkonzert, eine Kinderoper u.a.m. Sein Stil, der weder romantisch noch atonal oder seriell ist, wurde oft mit einem zeitgemäßen Realismus verglichen, der eine Verbindung von ernster und volksnaher Musik verfolgt. Er weicht Problemen der Gegenwart mit schwebender Tonalität und dissonanten Akkorden nicht aus und verwendet oft bitonale Überlagerungen.

Nach seinem mit Auszeichnung absolvierten Staatsdiplom übernahm er von **1928 – 1938** eine Lehrtätigkeit am Neuen Wiener Konservatorium und war zeitgleich zweiter Geiger im Rothschildquartett.

Von 1938-1966 war er als Stimmführer der zweiten Geigen Mitglied der Wiener Symphoniker.

In den Jahren von 1966 bis zu seinem Tod war er freischaffender Musiker und Komponist.

Ämter und Auszeichnungen:

1950 Österreichischer Staatspreis

1951 Professorentitel

1965 Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse

1966 Preis der Stadt Wien

1978 Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien

u.a.m.

Ehrengrab auf dem Wiener Zentralfriedhof

Seit 2009 gibt es in der Musikakademie Feldkirchen (Kärnten) Armin-Kaufmann-Wettbewerbe. Der künstlerische Nachlass des Komponisten ist im Armin-Kaufmann-Dokumentationszentrum im Stift Ossiach öffentlich zugänglich.

Kompositionsstil

Armin Kaufmann zählt zu den Repräsentanten der „Neuen Musik“ des 20. Jahrhunderts. Sein Kompositionsstil ist zeitgenössisch, seine Musik sehr vital, oft von jugoslawischer Folklore beeinflusst.

Kaufmanns kompositorisches Werk umfasst alle Gebiete der Kammermusik und Sololiteratur, Streichquartette, Orchesterwerke, vier Symphonien, Vokalwerke.

Angeregt durch seinen Freund Vinzenz Hladky schrieb er Werke für Zupfinstrumente:

- Suite für ZO, Op 59 (1952)
- Mitoka Dragomirna für ZO, Op 62 (1953) auch Vc/Kl oder Mdl/Kl
- Burletta für ZO Op 63 (1953)
- Konzert für Mandoline und Orchester Op 66 (1953)

- Quartettino II, Opus 47 für Mandoline, Violine, Viola, Violoncello (1947)
- Concertino für zwei Mandolinen/Klavier Op 57/1 (1956)
- Burla für Mandoline/Klavier Op 72a (1956)
- Concertino für zwei Mandolinen/Klavier Op 86 (1964)

- Suite für drei Gitarren “Les trois amies” Op 29
- Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola, Violoncello Op 52 (1949)
- Suite für zwei Gitarren Op 55 (1949)
- Trio für Violine, Gitarre und Kontrabass Op 56 (1950)
- Zehn Stücke für Gitarre Op 68 (1952)
- Trio für Violine, Zither und Gitarre Op 80 (1961)
- Improvisation für zwei Gitarren Op 94a (1970)
- Suite für zwei Gitarren Op 96 (1970)

Die Werke für Zupforchester sind im Joachim-Trekel-Verlag Hamburg erhältlich.

Text: Edwin Mertes